



Was die Insel erzählt – Archiv 2. Quartal 2017

25.06. bis 01.07.2017

Adressaufkleber

Haus Ansgar wird renoviert. Die ersten Dinge werden schon eingepackt. Dabei ist mir ein leerer Karton aus einem Bücherregal in die Hände gefallen. Vor Jahren war der Karton an eine Bekannte, die vor einigen Monaten nach einem längeren Krebsleiden gestorben ist, adressiert. Der Aufkleber haftete noch.

Nun habe ich ihren Namen auf dem Pappkarton wieder gelesen und mir fallen Erinnerungen ein: Begebenheiten mit dieser älteren Dame, Erlebnisse mit ihr in meiner früheren Pfarrei, Geschichten, die sie erzählt hat.

Den Adressaufkleber habe ich langsam vom Karton abgetrennt. Er hängt nun an meiner Pinnwand in meinem Arbeitszimmer - zur Erinnerung an sie. Manchmal brauchen wir kleine Zeichen, um uns der Menschen, die mit uns gelebt haben, zu erinnern. Ich bin dankbar für dieses Zeichen, das mir sozusagen direkt vom Himmel (aus dem Regal) zugefallen ist. Möglicherweise gibt es auch in Ihrem Leben solche kleinen ‚Adressaufkleber‘ in den unterschiedlichsten Formen, die Ihnen so manchen Menschen wieder ins Gedenken rufen.

Ihnen einen gesegneten Sonntag und eine Woche, in der uns liebgewordene Menschen wieder in den Sinn kommen.

Ihr

Egbert Schlotmann,
Pfarrer in St. Willehad

18.06 – 24.06.2017

Frieden

Einmal im Jahr kommen die hauptamtlichen Seelsorger und Seelsorgerinnen des Dekanates Wilhelmshaven zu einem gemeinsamen Treffen auf die Insel Wangerooge, die zum diesem Bezirk gehört.

Meine Aufgabe ist es dann, den Tag zu strukturieren und einige inhaltlich-spirituelle Impulse zu geben.

Das Thema war schnell gefunden. Ich wollte auf das Thema des kommenden Katholikentages eingehen: Suche Frieden.

So habe ich bewusst zu einer Bunkerführung eingeladen, um die Härte des Krieges, die unsere Insel getroffen hat, zu realisieren.

Der etwa 90jährige Führer stellte seine eigenen Kriegserlebnissen auf Wangerooge anschaulich dar.

Unter anderem berichtete er davon, dass die Kinder oft nur mit einer verdunkelten Lampe Fahrrad fahren durften.

Mir ist eine kurze Erzählung seinerseits besonders heften geblieben: Als seine Mutter ihn in seiner Kindheit fragte, was er sich wünsche, antwortete er ihr: „Ich möchte einmal mit hellbeleuchteter Lampe am Fahrrad durch das Dorf radeln... Und ich möchte gerne wieder einmal Apfelsaft trinken.“

Friedenswünsche eines Kindes.

Im Krieg scheint das ‚Normale‘, ‚Alltägliche‘, ‚Selbstverständliche‘ keinen Platz zu haben.

Suche Frieden.

Ich lade uns ein, einen Frieden zu suchen, der die Wünsche aller Kinder nach Freiheit erfüllt.

Ihnen einen gesegneten Sonntag und eine Woche, in der wir ein wenig mehr den Frieden erspüren.

Ihr

Egbert Schlotmann
Pfarrer auf Wangerooge

11.06. – 17.06.2017

Rituale

Derzeit ist Hochzeit-Saison. Auch bei uns. Viele Paare geben sich das JA-Wort auf der Insel. Der Leuchtturm, auf dem geheiratet werden kann, lädt zu einem besonderen Hochzeitsflair ein. Und wer kirchliche heiraten möchte, hat die Auswahl unserer beiden Insel-Gotteshäuser.

Der Strand scheint einen besonderen Anreiz für die Paare zu haben:

Hier werden unzählige Fotos aus den verschiedensten Blickwinkel erstellt.

Mal händchenhaltend;

mal sitzend im Sand;

mal laufend dem Wasser entgegen;

mal gemeinsam einen der Pfähle am Strand umarmend.

Viel Zeit wird für die Fotosession investiert - oft mehr als bei der eigentlichen Trauung auf dem Standesamt und/oder in der Kirche.

Und ich frage mich:

Sind das die neuen Rituale unserer Zeit? Wird hier das gegebene JA-Wort ritualisiert:

Wir wollen Hand in Hand durchs Leben gehen.

Wir wollen innehalten und uns von dem erzählen, was uns bewegt.

Wir wollen den Fluten des Lebens entgegengehen.

Wir wollen gemeinsam das umarmen, was uns trägt und hält.

So kann ich die ritualisierten Fotoshootings (auch) verstehen.

Ich freue mich über jedes Paar, das zueinander JA sagt und wünsche den Ehepartnern eine Hand, die hält;

Momente des Glücks;

gelungenes Durchkommen - auch in den stürmischen Zeiten;

zärtliche Umarmungen und liebevolle Berührungen zeitlebens.

Allen Paaren, die auf Wangerooge geheiratet haben und allen anderen Paaren, die sich das JA-Wort geschenkt haben, wünsche ich Gottes begleitenden Segen.

Uns allen eine gesegnete Woche, in der wir erleben: Gott hält uns, er geht mit uns und er umarmt uns.

Ihr

Egbert Schlotmann,
Pfarrer in St. Willehad

4.06. – 10.06..2017

Verständigung

„In einer Welt so vieler Veränderungen und Krisen, so vieler Herausforderungen, aber auch so vieler Chancen für die Zukunft brauchen wir mehr als nur Lehren und Ideologien. Wir brauchen Geist.“

Diese Zeilen des befreiungstheologischen Jesuiten Jon Sobrino fielen mir spontan ein, als die beiden evangelischen Kollegen und ich uns trafen, um den ökumenischen Pfingstgottesdienst auf Wangerooge vorzubereiten.

Schnell hatten wir uns auf das Thema geeinigt: Verständigung.

Anhand einiger Beispiele konnten wir das Motto konkretisieren:

Viele der Insulaner kommen aus den unterschiedlichsten Regionen unseres Landes, von den verschiedensten Ländern der Erde. Kulturen, Mentalitäten und Sprachen wollen zusammengebracht werden. Verständigung ist angesagt.

Unsere Insel wird (fast) das gesamte Jahr von Menschen aus Europa und darüber hinaus besucht. Oft sind zahlenmäßig mehr Feriengäste präsent, als Einheimische. Erholung möchten die Touristen genießen. Freie Zeit erfahren. Arbeitende Insulaner und ausruhende Urlauber treffen aufeinander. Verständigung will getan werden.

Den Gospelchor ‚Vocal Waves‘ und den Shanty-Chor ‚SchippRatz‘ wollten wir für die musikalischen Gestaltung des Gottesdienstes gewinnen. Zusätzlich beabsichtigte ich, einen Jugendchor aus dem Münsterland, der über Pfingsten im Haus Ansgar zu Gast sein wird, anzusprechen. Und: last but not least war ‚unser‘ Organist auf Wangerooge. Verständigung sollte durch die musikalische Vielfalt erlebbar und hörbar werden.

Pfingsten ist das Fest des aufeinander Zugehens, des voneinander Hörens, des miteinander Lebens. Wir benötigen den Geist der Verständigung auf unserer Insel, in unserer Welt so sehr.

Von ganzem Herzen wünsche ich Ihnen ein gesegnetes und wundervolles Pfingstfest, an dem Sie den Geist spüren und erleben - an dem Ort, wo Sie zu Hause sind.

Ihr

Egbert Schlotmann,
Pfarrer in St. Willehad

28.05. – 3.06.2017

Im Rahmen

Letzte Woche brachte ein guter Freund einen großen Bilderrahmen mit auf die Insel. Ich möchte diesen für eine Sommeraktion nutzen.

Mein Bekannter hing sich den Rahmen um die Schulter, um so besser auf das Schiff zu kommen. Eine Frau, die ihn sah, wollte ihn aufmuntern mit den Worten. „Oh, was für ein schönes Bild.“

Mich erinnert diese kleine Begebenheit an das christliche Menschenbild: Wir sind Ebenbilder Gottes.

Gerne lade ich Sie ein, an diesem Sonntag oder in der kommenden Woche sich die Menschen, denen Sie begegnen, in einem kostbaren Bilderrahmen vorzustellen. Dieser Mensch ist Abbild Gottes - und ein geniales noch dazu.

Vielleicht können Sie dann auch (innerlich zu sich selbst) sagen: „Oh, welch ein schönes Bild. Individuell. Einmalig.“

Ihnen einen genialen Sonntag und eine Woche voller (Neu-) Entdeckungen

Ihr

Egbert Schlotmann,
Pfarrer in St. Willehad

21.05. – 27.05.2017

Kirche im Kleinen

Am Ende einer jeden Teamzeit reflektieren wir die gemeinsamen Tage.
So auch nach dem diesjährigen Osterteam.
Mir fiel das Bild einer ‚Kirche im Kleinen‘ ein.
So verglich ich das Team mit einer solchen: Kirche im Kleinen.
Jeder hat seine persönlichen Talente eingesetzt. Jede gab ihre ganz eigenen Begabungen ein. Es gab kein Machtgehabe, sondern eher ein Miteinander. Gemeinschaftlich haben wir um Themen und Inhalte gerungen. Kooperativ besprachen wir die verschiedensten Angebote dieser Tage. Gemeinsam haben wir gegessen und gebetet. Zusammen konnten wir nachdenklich sein, erzählen und viel lachen.
Kirche im Kleinen.
Über die gemeinsame Zeit bin ich sehr dankbar und froh.

Ein kurzer Text beschreibt unsere Erfahrung noch einmal auf andere Weise:

„Als er sich von seinen Freunden verabschiedete,
hängte er ihnen keine Orden an die Brust,
stufte er sie keine Gehaltsgruppe höher ein,
beförderte er sie nicht auf den oberen Posten,
verlieh er ihnen keinen Titel,
als er sich von seinen Freunden verabschiedete,
gab er ihnen seinen langen Atem.“
(Verfasser mir unbekannt)

Jesus gibt uns seinen langen Atem

Ihnen einen erholsamen Sonntag, ein gesegnetes Fest der Himmelfahrt Christi und seinen langen Atem.

Ihr
Egbert Schlotmann,
Pfarrer in St. Willehad

14.05. – 20.05.2017

Zuhause

14 Tage ist es nun her. Überraschend stand sie vor der Haustür: Die 19jährige Tochter eines Freundes.
Sie war neun Monate in Neuseeland. Wie viele junge Menschen ist sie nach ihrem Abitur losgezogen, um ein wenig von der Welt zu sehen.
Ihr Vater hat sie in dieser Zeit sehr vermisst und erzählte immer wieder von dem, was seine Tochter gerade in der Ferne erlebt. Über die modernen Medien hatten sie Kontakt.
Nun stand sie vor der Haustür: Tränen flossen. Und abends wurde ein großes Fest gefeiert – mit der Familie.

Mich erinnert diese Szene an zwei Lieder, die derzeit oft zu hören sind.
Das eine singt Adel Tawil:
„Komm wir bring‘ die Welt zum Leuchten.
Egal woher du kommst.“

Zuhause ist da, wo Freunde sind.
Hier ist die Liebe umsonst.“

Im zweiten Lied besingt Annen May Kantereit sein Zuhause:

„Du hast dich oft gefragt, was mich zerreißt
Ich wollte nicht, dass du es weit
Du warst allein zu Haus', hast mich vermisst
Und dich gefragt, was du noch für mich bist
Und dich gefragt, was du noch für mich bist
Zuhause bist immer noch du
Zuhause bist immer nur du.“

Zuhause bist immer nur du. Hier ist die Liebe umsonst.
Schöner kann es wohl nicht ausgedrückt werden.

Ihnen und mir ein gutes Zuhause und einen gesegneten Sonntag dort, wo Sie ihn
verbringen.

Ihr
Egbert Schlotmann,
Pfarrer in St. Willehad

7.05. – 13.05.2017

Entscheiden

Kurz nach Ostern besuchte mich ein junges Paar mit ihren drei Kindern. In meinem
Gesprchszimmer entdeckten die Kinder schnell eine kleine Schatztruhe, in der ich allerlei
Gegenstände aufbewahre, die ich für Begleitung und Beratungen nutzen kann.

Ich lud die Kinder ein, sich aus dieser Truhe etwas herauszuholen.

Zweien gelang das recht schnell.

Das ältere Mädchen konnte sich nicht entscheiden.

So legten wir all die Gegenstände, die sich das Kind ausgesucht hatte, auf dem Tisch, so dass sie
einen Überblick gewinnen und eines nach dem anderen aussortieren konnte, bis sie ihr Eigenes
gefunden hatte.

Mich erinnerte diese Szene an Maria Magdalena vor dem Grab.

Auch sie war auf der Suche nach ihrem Eigenen, dem Erfüllt-werden.

Auch sie musste sich und ihr Leben sortieren, um Ordnung und Halt zu finden.

Auch sie hat sich entschieden für den, der ihr größter Lebensinhalt geworden ist.

Die Kostbarkeit ihres Lebens hat sie entdeckt und gehalten.

Wer die Augen des Mädchens nach ihrer Entscheidung gesehen hat (das Strahlen der Augen), kann
sich vorstellen, wie Maria Magdalenas Augen gestrahlt haben müssen, nachdem sie Jesus - ihr
Leben - wieder in den Blick bekommen hat.

Ihnen eine gesegneten Sonntag an dem Sie (er-) strahlen können.

Ihr
Egbert Schlotmann,
Pfarrer in St. Willehad

30.04. – 6.05.2017

Perspektive

Meine Nichte hat mich über Ostern besucht.

Auf dem Schiff kam sie mit einem älteren Ehepaar ins Gespräch, das schon seit einigen Jahren auf die Insel fährt.

Als dieses erfuhr, mit wem sie sprechen – nämlich mit der Nichte des Pfarrers der katholischen Kirchengemeinde-, sagte einer der beiden: „Ach, der Neue.“

Meine Nichte war irritiert über diese Aussage: „Wie der Neue? Er lebt schon fast zwei Jahre auf der Insel.“

Es kommt wohl auf die Perspektive an...

Ihnen einen gesegneten Sonntag und den neuen Blick auf eine andere Perspektive

Ihr
Egbert Schlotmann,
Pfarrer in St. Willehad

23.04. – 29.04.2017

„Wann ist die Fastenzeit zu Ende?“

Nach der Osternachtliturgie zogen wir mit den vielen Messdienern aus den unterschiedlichsten Gemeinden unseres Bistums und darüber hinaus in die Sakristei, um uns umzuziehen.

Die Küsterin bot allen Kindern Süßigkeiten an.

Ein etwa 8jähriges Mädchen schaute mich an und erkundigte sich mit fragendem Blick: „Wann ist die Fastenzeit zu Ende?“

Darauf antwortete ich: „Jetzt.“

Sofort griff das Mädchen zu den Bonbons und genoss.

Dieses Strahlen des Kindes hat mich bewegt.

Österlich.

Wenn schon so das Ende der Fastenzeit aussieht, um wieviel mehr dann der Beginn der Auferstehung.

Ihnen eine gesegnete Osterzeit

Ihr
Egbert Schlotmann,
Pfarrer in St. Willehad

16.04. – 22.04.2017

Ostern

Ausgehend davon, dass 95 Thesen die Kirche und Welt verändern können und dass wir das in diesem Jahr begehen und feiern, haben wir in unserer Gemeinde die zurück liegenden Kartage und das vor uns liegende Osterfest unter das Thema ‚WORTE BEWEGEN‘ gestellt.

Worte können so Vieles bewirken und erreichen, zerstören und vernichten, heilen und zum Leben bringen...

Ostern spricht Gott sein befreiendes Wort. Es (er-)weckt ins Leben. Der im Grab Liegende atmet es tief ein. Auferstehung geschieht.

Gottes Wort lebt.

Ein einziges Wort

Ein einziges Wort

kann wie fruchtbarer Regen sich ergießen
auf welches Leben.

Ein Wort der Befreiung.

Ein einziges Wort

kann wie ein bunter Regenbogen sich spannen
auf schattigen Wegen.

Ein Wort des Bundes.

Ein einziges Wort

kann wie die Morgensonne sich erheben
auf althergebrachten Tagen.

Ein Wort des Lichtes.

Ein einziges Wort

kann wie der volle Mond sich erhellen
auf dunklen Nächten.

Ein Wort der Ermutigung.

Ein einziges Wort

kann wie Ebbe und Flut sich bewegen
auf den Lebenszeiten.

Ein Wort des Da-Seins.

Ein einziges Wort.

(Egbert Schlotmann)

Von ganzem Herzen wünsche ich Ihnen das Wort, das ins Leben führt.

Frohe und Gesegnete Ostern Ihnen und Ihren Lieben

Ihr

Egbert Schlotmann,

Pfarrer in St. Willehad

9.04. – 15.04.2017

Palmsonntag

Ich freue mich auf diesen Sonntag, den Palmsonntag.

Wir werden den Gottesdienst am Ankerplatz beginnen und dann mit vielen Kindern und Erwachsenen in die Kirche einziehen.

Eines/Einer darf nicht fehlen: unser (Holz-)Esel.

Er zieht vorweg und die Kinder begleiten ihn.

Mich beeindruckt dieses Bild jedes Jahr aufs Neue.

Ich frage mich: Was verbindet mich mit diesem Tier, das als störrisch gekennzeichnet wird?

Gerade dieses Lasttier ist Jesu Begleiter von Anfang an:

Schon in der Krippe - dem Geburtsstätte Jesu - findet der Esel seinen Platz.

Und nun auch auf dem Weg in die Stadt - dem Hinrichtungs- und Auferstehungsort Jesu - ist der Esel zugegen.

Und wie sieht es mit meinem Begleiter aus? Wer trägt mich auf meinen Lebenswegen?

Und: Wem bin Ich Begleiter? Wen halte ich auf seinen Lebensstationen?

Mir fallen da gute Freunde und Freundinnen ein, die ich begleite und die mich in meinem So-Sein tragen. Für diese Freundschaften bin ich sehr dankbar.

Der Palmsonntag kann mich daran erinnern, mir bewusst zu werden, welche

Freundschaften ich habe und pflege. Dieser Sonntag erinnert mich an meine alten und neuen Freunde, die mit mir gehen, mich nicht umjubeln, sondern immer wieder erden.

Ihnen einen gesegneten Palmsonntag und eine besinnliche Karwoche

Ihr

Egbert Schlotmann,
Pfarrer in St. Willehad

2.04. – 8.04.2017

Neu in der Gemeinde

"Ich bin ein neues Gemeindemitglied und gehöre seit einer Woche zur St.-Willehad-Gemeinde."

Mit diesen Worten sprach mich nach einem Gottesdienst eine junge Frau an, die seit Kurzem auf der Insel lebt.

Es kommt nicht allzu oft vor, dass Zugezogene sich melden und vorstellen.

Mich hat es gefreut!

Die junge Frau erzählte davon, dass sie sich in den letzten Jahren in ihrer Heimatstadt engagiert hat und vor allem musikalisch unterwegs sei.

Ich habe sie willkommen geheißen und

sie auf ihre Begabung angesprochen, die sie gerne bei uns einsetzen möchte.

Musik spielt in unseren Gottesdiensten eine große Rolle. Leider habe ich persönlich nie ein Instrument gelernt. Auch fühle ich mich nicht als ein Alleinunterhalter. So freue ich mich

umso mehr, wenn nun diese junge Frau oder auch andere ihre Talente einsetzen: auf unterschiedliche Art und Weise.

Welches Geschenk!

Gottesdienste leben von den verschiedensten Begabungen und deren vielfältigem Einsatz. Allen ein Willkommen in unserer lebendigen Gemeinde und eine Ermutigung, die eigenen Talente bei uns einzubringen.

Ihnen eine gesegneten Sonntag mit einem lebendigen Gottesdienst.

Ihr

Egbert Schlotmann,

Pfarrer in St. Willehad